

Lederwerk investiert 7 Millionen Euro

Erschienen am 07.09.2018



Die Geschäftsführer Stephan C. Kratzer (l.) und Marcus Adelman (r.) stoßen gemeinsam mit Stahlbauer Uwe Rücker zum Richtfest an. Foto: Wieland Josch Foto: Wieland Josch

Von Wieland Josch

Nachdem im April Grundsteinlegung war, konnte Hewa Leder an der Zugspitze nun Richtfest für das Werk II feiern.

Brand-Erbisdorf. Eigentlich befinde man sich ja mit dem Lederwerk auf Freiburger Flur, sagte Martin Antonow, Oberbürgermeister von Brand-Erbisdorf. Doch wegen der Vergabe der Telefon-Vorwahlnummern werde man Brand-Erbisdorf zugerechnet. Dabei sei das Gebiet Zugspitze sogar Teil der Gemeinde Weißborn. Ganz einfach ist es also nicht, will man bestimmen, wohin das Unternehmen Hewa Leder, Teil der portugiesischen Coindu-Gruppe, mit seinem mittelsächsischen Standort nun gehöre. Doch eines ist es auf jeden Fall, nämlich fest verankert in der Region.

Das wurde mehr als einmal betont, als man gestern feierlich Richtfest für das neue Werk II beging. Seit der Grundsteinlegung im April ist der Rohbau in die Höhe gewachsen. Auf einer Gesamtfläche von 5000 Quadratmetern wird eine neue Zurichtungsstrecke entstehen, ebenso Büro- und Sozialräume sowie ein Lager für die Chemikalien. Nach Fertigstellung zum Jahreswechsel erreicht das Unternehmen, welches mit seinen Lederprodukten Rolls Royce und BMW für die Innenausstattung ihrer Fahrzeuge beliefert, eine Verdreifachung seiner bisherigen Kapazitäten. "Damit dürften wir das größte Unternehmen dieser Art in Deutschland sein", vermutet Geschäftsführer Stephan C. Kratzer.

Neben dem Richtfest gab es noch mehr Grund zur Freude, denn Kratzer verkündete den zahlreichen Gästen, dass das Unternehmen vor einigen Monaten von Rolls Royce einen neuen Auftrag für die Ausstattung des neuen SUV Callinan erhalten habe. "Auch ist inzwischen VW auf uns aufmerksam geworden", so Kratzer, weshalb man ebenso für den SUV Urus von Lamborghini liefert. Auch die Kopfstützen des A8 von Audi sind mit Brand-Erbisdorfer Leder überzogen. "Wir hoffen aber, dass es dabei nicht bleibt", sagte Stephan C. Kratzer.